



Ein Luxusproblem gelöst

Der Spritspar-Sieger Paul-Janosch Ersing spendet sein gewonnenes Auto an Diakoniestation

Mit einem Erdgas-Fahrzeug hat er einen Spritspar-König besiegt und als Preis ein neues Auto gewonnen: Der 33-jährige Paul-Janosch Ersing aus Hageloch musste dann aber ein „Luxusproblem“ lösen, weil er seinen Preis nicht behalten durfte. Jetzt übergab er den Autoschlüssel an Petra Handel von der Diakoniestation Tübingen.

Tübingen. „Es kommt im Leben ja nicht so oft vor, dass man sagt: Ich darf heute ein neues Auto verschenken“, sagt Ersing über den Moment am vergangenen Freitag im neuen Tübinger Skoda-Autohaus, den er „genießen wollte“. Als Motor-Journalist war er im vergangenen Sommer von einer Autofirma zu einer Sparsamkeits-Wettfahrt von Berlin nach Prag eingeladen worden (wir berichteten). Acht Journalisten traten mit identischen, Erdgas-angetriebenen Fahrzeugen gegen den österreichischen Spritspar-König Gerhard Plattner an. Nicht nur die Tankdeckel, sondern sogar die Reifenventile waren versiegelt worden, damit niemand schummeln konnte.

„Ich fand's spannend, gegen einen Spritspar-Weltmeister anzutreten“, sagt Ersing. Mit einem Auge auf der Verbrauchsanzeige



Paul-Janosch Ersing übergibt das gewonnene Auto an Petra Handel von der Diakoniestation Tübingen. Bild: Steinle

und mit dem anderen beim Straßengeschehen sei er äußerst konzentriert und vorausschauend gefahren, so der Journalist. Mit einem Durchschnittsverbrauch von 2,37 Kilogramm Erdgas pro 100 Kilometer lag er dann sogar deutlich unter Gerhard Plattners Ergebnis von 2,59 Kilogramm.

„Es ist ein echtes Luxusproblem, ein Auto verschenken zu dürfen“, hat Ersing gemerkt. Diesem Problem musste er sich aber stellen, denn die Spielregeln sahen vor, dass der Sieger seinen Preis – einen Erdgas-getriebenen Skoda Citigo – nicht selbst behalten, sondern einer sozialen Einrichtung

spenden sollte. Zunächst nahm er über Facebook Kontakt mit Oberbürgermeister Boris Palmer auf: „Ich hab ihn gefragt, ob er weiß, wo gerade ein Auto fehlt“, sagt der Sieger. „Aber so einfach war's nicht.“ Erst nach einem Aufruf im SCHWÄBISCHEN TAGBLATT hätten ihn Bewerbungen erreicht, von denen er fünf als ernst zu nehmend einstufte und näher prüfte.

Zwei Gründe hätten ihn dazu bewogen, sich für die Diakoniestation der Evangelischen Gesamtkirchengemeinde Tübingen zu entscheiden: Dort habe man mit einer jährlichen Fahrtstrecke von rund 17 000 Kilometern den dringenden Bedarf angemeldet. „Mir war schon wichtig, dass das sparsame Erdgasauto ein Fahrzeug ersetzt, das möglichst viel fährt“, so Ersing. Zudem bekennt er: „Ich bin evangelisch und singe seit ein paar Jahren im Chor der Evangelischen Studierendengemeinde, deshalb war die Nähe zur evangelischen Kirche da.“

Petra Handel von der Diakoniestation zeigte sich bei der Übergabe des roten Autos dankbar: „Das großzügige Geschenk kommt direkt unseren rund 200 Patienten zugute: Was wir bei der Fahrzeugbeschaffung sparen, das setzen wir für unsere Mitarbeitenden ein, die sich mehr Zeit für Zuwendung und Gespräche nehmen können.“ ps

Dieses Bild ist urheberrechtlich geschützt.

Quelle für Artikeltextdarstellung: Artikeltext oder Artikel- und Ganzseitendarstellung.

Quelle

Verlag : Schwäbisches Tagblatt GmbH
Publikation : Schwäbisches Tagblatt - Tübingen
Ausgabe : Nr.21
Datum : Dienstag, den 27. Januar 2015
Seite : Nr.22